



**REFORMFREUDIGER OBERHIRTE** Ein Vierteljahrhundert ist Franz-Josef Bode inzwischen Bischof. Der Mann an der Spitze der Diözese Osnabrück hat sich für manche Neuerung in der katholischen Kirche eingesetzt. Das bringt ihm zum Jubiläum reichlich Lob ein.

# „Entscheidende Impulse gesetzt“

## Kardinal Marx im Interview – Feier zum 25. Weihejubiläum des Osnabrücker Bischofs Bode

Der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, hat dazu aufgerufen, den Wandel der katholischen Kirche voranzutreiben. „Wir müssen als Kirche missionarisch sein“, erklärte er im Interview. Marx äußerte sich zum 25. Weihejubiläum des Osnabrücker Bischofs Franz-Josef Bode.

Von Burkhard Ewert

**OSNABRÜCK.** Kardinal Reinhard Marx predigt am Sonntag bei der Feier zu Bodes Jubiläum im Osnabrücker Dom. Im Vorfeld erklärte der Chef der deutschen Bischöfe, Bode habe beim Wandel in der katholischen Kirche entscheidende Impulse gesetzt. Im Bistum Osnabrück habe es beispielsweise die erste Frau als Leiterin des Seelsorgeamtes gegeben; viele Bistümer machten das mittlerweile ähnlich. „Ihm geht es darum, nicht lamentierend zurückzublicken in die Vergangenheit, sondern mutig und überzeugend aus dem Glauben heraus nach vorne zu schauen“, sagte der Kardinal über den Leiter der Pastoralkommission der Bischofskonferenz.

*Herr Marx, Franz-Josef Bode ist seit einem Vierteljahrhundert Bischof und damit das dienstälteste Mitglied der Deutschen Bischofskonferenz. Welchen Wandel hat er seit seiner Weihe in der katholischen Kirche erlebt?*

25 Jahre Bischof zu sein ist der sichere Garant dafür, einen steten Wandel der Kirche zu erleben. Da denke ich zunächst in Deutschland an das Zusammenwachsen von Ost und West nach dem Mauerfall, das galt damals ja auch für die Deutsche Bischofskonferenz. Es ist aber auch ein Wandel in der Wahrnehmbarkeit von Kirche: Gewiss, wir werden statistisch weniger, aber immerhin sind zwei Drittel unserer Bevölkerung Mitglied in einer der beiden großen Kirchen. Wir haben eine unersetzbare Aufgabe, eine Sendung in dieser und für diese Gesellschaft. Das nimmt Bischof Bode sehr ernst. Er ist es, der uns in der Bischofskonferenz immer wieder ermutigt, im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils nach den Zeichen der Zeit zu fragen: Was braucht die Kirche von morgen, welchen Weg soll sie gehen? Was haben wir den Menschen von heute zu geben und zu sagen? Bei allen

Anfragen, die es an die Kirche gibt, hat Bischof Bode den Wandel in dieser Kirche mit begleitet: Auf ihn geht der Impuls vor fast 16 Jahren zurück, dass wir als Kirche missionarisch sein müssen. Den Dialogprozess der Kirche in den vergangenen fünf Jahren hat Bischof Bode intensiv mitgestaltet. Ihm geht es darum, nicht lamentierend zurückzublicken in die Vergangenheit, sondern mutig und überzeugend aus dem Glauben heraus nach vorne zu schauen.

*Welche Rolle spielt Bode innerhalb der Bischofskonferenz?*

In der Bischofskonferenz war Bischof Bode 14 Jahre lang Vorsitzender der Jugendkommission. Er hat es als seine besondere Aufgabe angesehen, uns Bischöfe in den Austausch mit jungen Menschen zu führen. In diese Zeit fiel auch der Weltjugendtag 2005: Von dort behalte ich Bischof Bode als beliebten „Bi-Bo“ – wie die Jugendlichen ihn nannten – in Erinnerung. Seit mehreren Jahren hat Bischof Bode nun den Vorsitz unserer Pastoralkommission übernommen, die vor allem danach fragt, wie Gemeindeleben und missionarisches Kirchesein gelingen kann. Ei-

ne wichtige Rolle hat Bischof Bode im letzten Jahr bei der Weltbischofssynode in Rom zum Thema Ehe und Familie eingenommen. Gemeinsam haben wir dort versucht, den theologischen Austausch des deutschen Sprachraums zu bündeln und das internationale Gespräch zu suchen. Dafür war es gut, dass Bischof Bode ein wirklicher Mann des Dialogs ist.

*Als Vorsitzender der Pastoralkommission dringt der Osnabrücker Bischof immer wieder auf mehr Einfluss von Frauen in der Kirche. Einen messbaren Wandel gibt es derweil nicht. Muss er weitere 25 Jahre warten?*

Das sehe ich anders. In den vergangenen Jahren haben sich die Zahlen von Frauen in Leitungspositionen in Generalvikariaten, um ein Beispiel zu nennen, sichtbar erhöht. Vor 35 Jahren haben die deutschen Bischöfe in einer Schrift gefordert, dass die Kirche „Modell für das gleichwertige und partnerschaftliche Zusammenleben und -wirken von Männern und Frauen“ sein soll. Und heute? Ich sehe viele verantwortungsvolle Stellen in der Seelsorge, der Caritas und der Verkündigung, die mit



Frauen besetzt sind. Im Bistum Osnabrück gab es die erste Frau als Leiterin des Seelsorgeamtes, viele Bistümer machen das mittlerweile ähnlich. Es ist auch das Verdienst von Bischof Bode, da er mit großem Engagement auch die Aufgabe als Vorsitzender der Unterkommission Frauen in Kirche und Gesellschaft in der Bischofskonferenz ausübt und damit die Wichtigkeit dieses

Themas unterstreicht.

***Das Osnabrücker Bistum bindet Frauen ehrenamtlich in die Leitung von Gemeinden ein („Kirche der Beteiligung“). Ein Modell für ganz Deutschland?***

Bischof Bode geht da einen mutigen Weg. Jedes Bistum muss selbst entscheiden und aus der pastoralen Notwendigkeit heraus begründen,

welches der richtige Weg ist. Da gibt es kein generelles Rezept, aber ohne Zweifel brauchen wir die Suche nach neuen Modellen der Leitung, die das Miteinander von Priestern und Laien (Männer und Frauen) im Blick haben. Dabei geht es auch um eine vertiefte Sicht des priesterlichen Dienstes.

***Am Sonntag predigen Sie im Osnabrücker Dom –***

***was wollen Sie in den Fokus rücken?***

Meine Predigten bereite ich immer recht kurzfristig vor. Da müssen Sie sich also überraschen lassen.

**Ein Interview** mit Franz-Josef Bode und ein aktuelles Porträt des Bischofs finden Sie online auf [noz.de](http://noz.de).